

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 123 (1997)
Heft: 3

Artikel: Ausser Kontrolle
Autor: Schabel, Helga
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-597352>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Leiche muss weg –
doch die Entsorgung
verzögert sich.

© L. Zubler

Ausser Kontrolle

Helga Schabel

Eine Leiche, die keine ist, und ein Hotelfenster, das (beinah) mit der Präzision einer Guillotine funktioniert – das sind die Hauptakteure, durch die seit Silvester und noch bis Februar im Zürcher Schauspielhaus die Dinge «Ausser Kontrolle» geraten. Doch keine Bange! Lediglich auf der Bühne – in der Farce des englischen Vollblut-Theatermanns Ray Cooney.

Minister Willey hat genug von langweiligen Parlamentsdebatten, er nützt die Zeit mit amourösen Abenteuern. Jane ist eine süsse Blondine (Katharina von Bock), verheiratet wie er, und Sekretärin der Oppositionspartei – was den Appetit des Ministers keineswegs schmälert, im Gegenteil. Das Tête-a-Tête im Nobelhotel an der Themse fängt vielversprechend an, bis die beiden die Leiche im Fenster ihrer Luxus-suite entdecken. Die Leiche muss weg, der Skandal vermieden werden! Also zitiert der Herr Minister seinen Adlatus George herbei. Der stürzt sich in hektische Aktivitäten – und in kürzester Zeit gleicht die Suite einem Tollhaus. Ein Abwehrkampf gegen misstrauische Hotelmanager (Peter Ehrlich), trinkgeldgeile Butler (René Scheibli), tobende Ehemänner (Vilmar Bieri) und neugierige Gattinnen (Anne-Marie Dermon) hält die beiden Männer auf Trab. Die endgültige Entsorgung der im Schrank zwischengelagerten Leiche verzögert sich. Der Fluchtweg durchs Fenster sorgt für weitere vorübergehende Ausfälle, die Leiche im Schrank bekommt zeitweise Gesellschaft – und wird zu allem Überfluss wieder lebendig...

Das Stück lebt (bei pointierten Dialogen) in erster Linie von der Situationskomik, die das Ensemble mit aberwitzigem Tempo und höchster Präzision beherrscht. Doch der Star des Abends ist eindeutig Siegfried Gressl als Adlatus George. Wie das dümmliche Muttersöhnchen zum gebeutelten Mitwisser und feurigem Herzensbrecher wird, das macht

dem Österreicher (vom Schauspiel Essen) so schnell keiner nach. Zuletzt gönnt man ihm, dass er nach der Ochsentour mit der Zweizentnerleiche (Hans-Peter Ulli) und dem Totaleinsatz für seinen kaltschnäuzig-berechnenden, zynischen Boss (Peter Arens) glücklicher Gewinner des Abends ist. Sein Preis: die schnuckelige Krankenschwester Gladys (Christina Krüger).

Daniel Karasek – übrigens der Sohn des im TV-Literaturquartett lustvoll mit Reich-Ranicki streitenden Hellmuth Karasek – hat die Farce über die Sexspiele englischer Politiker mit deutlichem Akzent auf dem Schwankhaften inszeniert und mit witzigen Details ausgestattet. Gleich zu Beginn kommt unser Voyeurismus mit einem ausgiebigen Blick durchs Schlüsselloch voll auf die Rechnung, und im Lauf des Abends steigert sich die Attacke aufs Zwerchfell bis zum in jeder Hinsicht feurigen Höhepunkt.

Ein kluger Schachzug, das neue Jahr mit einem Stück über die Schwächen der britischen Upperclass zu beginnen. Lacht es sich doch eindeutig unbeschwerter darüber als über eigene Macken. Und die Farce über hiesige Politiker muss erst noch geschrieben werden.

Ray Cooney

Ausser Kontrolle

Spieldaten siehe Kalender Seite 33